

Redaktionsanschrift:

Ver.di Betriebsgruppe der MHH
OE 9510, z.Hd. Frank Jaeschke
Carl-Neuberg-Str 1
30625 Hannover

die distel; Zeitung der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) für die Medizinische Hochschule Hannover (MHH), V.i.S.d.P.: Olga Kampf, ver.di Bezirk Hannover-Heide-Weser, Goseriede 10, 30159 Hannover, Tel: 0511 12400332, email: olga.kampf@verdi.de. Redaktion: ver.di Vertrauensleitung der MHH, Redaktionsschluss 14.12.2021; Printauflage: 500 Stück

Tel: 0511 532 3991

Email: verdi@mh-hannover.de
www.verdi.de



Tarifabschluss erkämpft!

Tarifabschluss! Das vorläufige Ergebnis:

1.300 Euro steuerfreie Sonderzahlung und 2,8 Prozent mehr.

- Ab 1. Dezember 2022 werden die Tabellenentgelte um 2,8 Prozent erhöht.
- Anfang des Jahres 2022 wird eine Sonderzahlung in Höhe von 1.300 Euro ausgezahlt. Die Sonderzahlung ist Corona bedingt steuer- und abgabenfrei. Sie hat eine starke soziale Komponente, weil sie insbesondere in den niedrigeren Einkommensbereichen spürbar ist.
- Auszubildende, Studierende und Praktikant*innen erhalten ebenfalls Anfang 2022 eine Sonderzahlung in Höhe von 650 Euro. Und ab dem 1. Dezember 2022 erhalten sie eine Erhöhung der Vergütung von 50 Euro bzw. im Gesundheitsbereich von 70 Euro.

- Die Tarifeinigung hat eine Laufzeit von 24 Monaten, also bis 30. September 2023
- Die Regelung zur Übernahme nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung wird wieder in Kraft gesetzt.

Deutliche Erhöhungen bei den Zulagen im Gesundheitsbereich ab 1. Januar 2022:

- So werden die Intensiv- und die Infektionszulage jeweils von 90 auf 150 Euro erhöht.
- Die Wechselschichtzulage steigt von 100 auf 150 Euro, die Schichtzulage von 40 auf 60 Euro.
- Die allgemeine Zulage für Pflegekräfte an Universitätskliniken steigt von 125 auf 140 Euro.
- Außerdem erhalten künftig weitere Berufsgruppen wie zum Beispiel medizinisch-technische Assistent*innen, Diätassistent*innen, Physiotherapeut*innen erstmals eine Zulage in Höhe von 70 Euro.



Ver.di - Versammlung: Die Mitglieder entscheiden!

Wie zu jedem Tarifabschluss wird es zum Verhandlungsergebnis eine Abstimmung unter den ver.di Mitglieder geben. Zu dieser Abstimmung hat die Betriebsgruppe der MHH am 13.12.2021 eine online-Mitgliederversammlung durchgeführt.

In dieser Videokonferenz wurde die Tarifeinigung zum TVL erläutert, kritisch diskutiert und ein Meinungsbild der Mitglieder aus der MHH eingeholt.

Das ist wichtig für die Bundestarifkommission, die noch im Dezember über die Annahme oder Ablehnung dieser Tarifeinigung entscheiden muss.

In der Diskussion wurde noch einmal klargestellt, dass wir in der Tarifgemeinschaft der Länder (Arbeitgeberverband) einen Verhandlungspartner hatten, der sehr kompromisslos war und eher auf Gehaltskürzungen setzte. Auch in der Laufzeit konnte sich die ver.di nicht durchsetzen und mit 24 Monaten bleibt abzuwarten, ob zumindest der Inflationsaus-

gleich gesichert werden konnte. Innerbetrieblich will die ver.di in ihren Verhandlungen zur Notdienstvereinbarung in Zukunft besser die streikbereiten Bereiche in der Pflege berücksichtigen. Viele Mitglieder sprachen sich auch für einen separaten Tarifvertrag für die Unikliniken aus.

Am Ende wurde dem Verhandlungsergebnis mit knapper Mehrheit zugestimmt.



Kommentar der distel Redaktion: Ein akzeptabler Tarifabschluss - schön wär's!

Es sei ein "akzeptables Tarifergebnis", so ver.di Vorsitzender Frank Werneke kurz nach dem Ende der 3. Verhandlungsrunde auf der ver.di Website. Wirklich? Rufen wir uns doch noch mal kurz die Forderung, in Kurzform, in Erinnerung: Erhöhung der Tabellenentgelte um 5%, aber mind. 150 Euro monatlich. Für Beschäftigte im Gesundheitswesen (also uns allen!) 300 Euro monatlich. 100 Euro pro Monat mehr für Auszubildende, Studierende und Praktikant*innen. Bei einer Laufzeit von 12 Monaten. Verlängerung der Vereinbarung zur Übernahme der Auszubildenden.

Und vergleichen das mit dem Ergebnis: Erhöhung des Tabellenentgeltes von 2,8%, und das erst im Dezember 2022.

Also nach einem **weiteren** Jahr mit einer Inflation, die eher merklich **über**, als unter 2% liegen dürfte. Dies bedeutet am Ende der Laufzeit einen deutlichen **Reallohnverlust!**

Sonderforderung Gesundheitswesen: Hier stehen die Erhöhung einiger Zulagen und die Ausweitung der Zulagenberechtigungen auf einige weitere Berufsgruppen an. Der Rest geht leer aus! Weit, weit weg von **mehr Geld für alle!** Okay, bei der Forderung für

Auszubildende liegt man mit 50 bzw. 70 Euro im Gesundheitswesen im *erwartbaren Bereich* zwischen Forderung und Realität, aber auch hier gilt, dass dies erst ab Dezember **2022** der Fall sein wird.

Womit wir bei der Laufzeit angekommen wären. Hier waren, wie immer, 12 Monate gefordert. 24 sind es geworden. Für uns jetzt prinzipiell nicht so überraschend, in der Ausgestaltung aber schon:

Für's erste Jahr gibt es eine Einmalzahlung von 1300 Euro und **keine** tabellenwirksame Entgelterhöhung, somit ist sie auch nicht Rentenwirksam.

Diese gibt es dann (mit 2,8%) erst im Dezember **2022**, womit sich diese 2,8% also auf das Gehalt in 2021 bezieht!

Viel zu wenig, um auch nur annähernd die zu erwartende Inflation auszugleichen = Reallohnverlust!

Einzig die Übernahmeregelung für Auszubildende konnte, wie gewünscht, durchgesetzt werden.

Wie sieht also unser Fazit aus?

Für alle, die (in welchem Umfang auch immer) im Gesundheitswesen von den Zulagenerhöhungen profitieren und für die Auszubildenden mag das Verhandlungsergebnis ja *akzeptabel* sein, für alle anderen - und ja, das betrifft eben auch relevante Teile der MHH Belegschaft- ist es eine große Enttäuschung!



Pausengespräch:

Frau S. sitzt schön mollig im, zur Südseite gelegenen, Pausenraum und versucht in Ihrem Buch zu lesen, während draußen, wie angekündigt, die Rampen der ehemaligen Warenannahme und der Apotheke saniert werden.

Kollege K. kommt rein: „Ganz schön laut hier, nicht?“ Kollegin S. reagiert nicht.

K. setzt sich – natürlich im coronagemäßen Abstand – neben sie.

„Ganz schön laut hier!“ wiederholt er schon etwas lauter.

Die Kollegin guckt ihn fragend an.

„Da kann man ja gar nicht vernünftig Pause machen, bei dem Lärm!“ versucht K. erneut das Gespräch zu beginnen.

„Was?“, lautet die Gegenfrage.

„Da kann man ja gar nicht vernünftig Pause machen, bei dem Lärm!“ wiederholt er noch lauter.

„Ich kann Dich nicht verstehen!“, bekommt er daraufhin zu hören, während die Kollegin auf ihre Ohren deutet.

Sichtbar genervt von dem nicht so erfolgreichem Gespräch, der Hitze durch die geschlossenen Fenster und dem Lärm verlässt er den Pausenraum um seine Pause woanders fortzusetzen..

Kurz danach guckt Frau S. auf Ihre Uhr, seufzt, zieht Ihre Ohrhörer aus dem Ohr und geht wieder an die Arbeit.

Ein Blick zurück und dann geht's weiter

Es ist beinahe vorbei, das Jahr 2021, das anders war als die meisten Jahre, die ihm voraus gegangen sind.

Corona war ein zentrales Thema; die Krankheit hat unsere Arbeit hier an der MHH bestimmt wie keine andere zuvor. Die Impfung gegen diese Krankheit – auch die stand sehr im Mittelpunkt. Diskussionen, welcher Impfstoff für wen, wann und wie. Die Organisation hat gut funktioniert an unserer alten MHH, an der es sonst an vielen Ecken knackt und knirscht. An der ein stetiger Wandel stattfindet. Neues Präsidium. Altgediente Mitarbeiter, die in Rente gehen, für die wir keinen Ersatz bekommen. Ausbildung von Student*innen, von Ärzt*innen und von sehr vielen anderen Berufsgruppen. Schwierigkeiten, Menschen für diese Berufsgruppen zu uns an die MHH zu holen, die diese Ausbildungen noch machen möchten, weil sie ihnen nicht mehr attraktiv erscheinen. Überbelastung.

Später 2. Impfung. Neue Erkenntnisse wurden gewonnen. Der Sommer schaffte eine kleine Atempause von Corona; die Zahlen waren überschaubar. Nach den Sommerferien – viele waren in diesem Jahr wieder im Urlaub, fühlten sich sicher – ging alles wieder von vorn los. Und nun sind wir wieder mittendrin, schlimmer sogar als je zuvor. Mit mehr Wissen, aber neuen Varianten- und es wird geboostert. Auch das wieder gut organisiert, hier an der MHH, weil es in unserer „Kleinstadt“ dann ja doch immer „irgendwie“ funktioniert.

Es wird sich zeigen, ob dieser Zustand in Zukunft ausreicht, wenn nicht bessere Anreize geschaffen werden. Wenn an den Orten, an denen es knackt, knirscht und bröseln, keine Abhilfe in Form von Entlastung geleistet wird. Zuallererst im Jahre 2022.

An Verbesserungen müssen wir arbeiten, dafür müssen wir die Herausforderungen annehmen und nicht zuletzt auch kämpfen. Hoffen allein reicht nicht aus. Wir müssen es anpacken!

ver.di

**VERTRAUENSLEUTE
AKTIVE IM BETRIEB**

KOMPETENT . KRITISCH . KREATIV

